

Diana Schultz

Wenn Glaube krank macht

Geistlicher Missbrauch in Gottes Kirchen



Schultz, Diana: Wenn Glaube krank macht. Geistlicher Missbrauch in Gottes Kirchen, Hamburg, Diplomica Verlag GmbH 2016

Buch-ISBN: 978-3-95934-890-4

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95934-390-9

Druck/Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2016

Covermotiv: © pixabay.com

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Diplomica Verlag GmbH

Hermannstal 119k, 22119 Hamburg

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2016

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	9
1 Was ist geistlicher Missbrauch?	11
1.1 Der Begriff „Missbrauch“	11
1.2 Formen des Missbrauchs	12
1.3 Begriffsdefinition „geistlicher Missbrauch“	13
1.4 Kennzeichen des geistlichen Missbrauchs	15
1.4.1 Vermittlung falscher Gottesbilder.....	15
1.4.2 Gesetzlichkeit	15
1.4.3 Unangemessene Einflussnahme auf Privatleben	16
1.4.4 Bevormundung und Beschämung	16
1.4.5 Macht- und Autoritätsansprüche	16
1.4.6 Unausgesprochene Regeln.....	17
1.4.7 Mangelnde Ausgewogenheit	17
1.4.8 Missbrauch der Bibel.....	19
1.4.9 Missbrauch von Prophetie und Geistesgaben.....	21
1.5 Abgrenzung: Was geistlicher Missbrauch nicht ist	21
2 Geistlicher Missbrauch in der Praxis	25
2.1 Aus der Sicht des Opfers	25
2.1.1 Fall „Sarah“.....	25
2.1.2 Fall „Alexander“	27
2.2 Aus der Sicht des Täters	30
3 Die Verwundungen durch geistlichen Missbrauch	31
3.1 Auswirkungen von geistlichem Missbrauch	31
3.1.1 Geistliche Nöte.....	31
3.1.2 Psychische Nöte	32
3.1.3 Soziale Nöte.....	33
3.2 Folgeverletzungen	34
4 Die Dynamiken geistlichen Missbrauchs	35
4.1 Die Dynamiken in missbräuchlichen Gemeindesystemen	35
4.1.1 Grenzverletzung	35
4.1.2 Machtmissbrauch.....	36
4.1.3 Manipulation	38
4.1.4 Weitere Taktiken in missbräuchlichen Gemeindesystemen	40
4.2 Exkurs: Abgrenzung zur Sekte	42
4.3 Täter-Opfer-Dynamik	43
4.3.1 Die Opfer	45
4.3.1.1 Unzulänglichkeit und der Wunsch nach Anerkennung.....	45
4.3.1.2 Schuldgefühle	45
4.3.1.3 Heldenverehrung.....	45
4.3.1.4 Fehlendes Urteilsvermögen und mangelnde Menschenkenntnis	46
4.3.1.5 Gehorsam gegenüber Gott	46
4.3.1.6 Loyalität gegenüber Leitern.....	47
4.3.1.7 Die Beziehung zu einem Leiter	47

4.3.2	Die Täter	47
4.3.2.1	Unsicherheit.....	48
4.3.2.2	Aus Opfern werden Täter	48
4.3.2.3	Narzisstische Persönlichkeiten	48
4.3.2.4	„Der Auserwählte Gottes“	49
4.4	Systeme und wie sie funktionieren	51
4.4.1	Was ist ein System?.....	51
4.4.2	Strukturbildung	52
4.4.3	Gruppendynamische Wirkungen	52
4.4.4	Herausbildung von Normen	52
4.4.5	Identitätsverlust	53
4.4.6	Die Gruppe als „Kraftfeld“.....	53
5	Mögliche Hintergründe für geistlichen Missbrauch	57
5.1	Religiosität.....	57
5.2	Die religiöse Entwicklung des Menschen	57
5.2.1	Instinkttheoretischer Ansatz nach I.P. Pawlow - Ein Suchen nach Schutz	59
5.2.2	Ansatz nach B. Malinowski - Hoffnung auf Unsterblichkeit	59
5.2.3	Psychoanalytischer Ansatz nach Freud - Zwang und regressiver Wunsch nach Schutz.....	60
5.2.4	Objektbeziehungstheoretischer Ansatz - Eine Frage des Selbstwertgefühls	61
5.2.5	Der bindungstheoretische Ansatz - Das Bedürfnis nach Nähe und Sicherheit.....	61
5.2.6	Der attributionstheoretische Ansatz - Eine Bereitschaft zu neugier-, kontroll- und selbstwertmotivierten Deutungen	62
5.2.7	Multimotivationaler Ansatz nach G.W. Allport - Verurzelt in Wünschen, Werten und der Sinnfrage.....	63
5.3	Zusammenhänge zwischen Persönlichkeitsdimensionen und Religiosität.....	64
5.3.1	Zum Thema Persönlichkeit.....	64
5.3.2	Kontrollüberzeugungen.....	65
5.3.3	Extrinsisch und intrinsisch religiöse Orientierung.....	66
5.3.4	„Selbstbestimmte Fremdbestimmung“	67
5.4	Fazit.....	69
6	Heilung von geistlichem Missbrauch	71
6.1	Was können Betroffene tun?	71
6.1.1	Benennung des Missbrauchs.....	72
6.1.2	Traumatherapie.....	73
6.1.2.1	Verfahren zur psychischen Stabilisierung - Stufe 1.....	73
6.1.2.2	Traumaexposition - Stufe 2.....	74
6.1.2.3	Integration und Neuorientierung - Stufe 3	75
6.1.3	Trauer.....	75
6.1.4	Umgang mit Schuld	77
6.1.5	Bearbeitung von Triggern.....	77
6.1.6	Eigenreflektion	78
6.1.7	Konfrontation.....	79
6.1.8	Vergebung.....	80
6.1.9	Gemeindewechsel.....	81
6.2	Was können Leiter tun?	81
6.2.1	Persönliche Prädisposition	81
6.2.2	Allgemeine Vorsichtsmaßnahmen von Seiten der Leiter	82
6.2.3	Leitung nach biblischem Vorbild	82
6.2.4	Ausgewogene Verkündigung.....	83
6.2.5	Seelsorge- und Beratungssetting	84

6.3	Was können Angehörige und Freunde tun?.....	84
7	Schlussbetrachtung	87
7.1	Der Mensch - Ein Individuum	87
7.2	Die Alternative - Ein Leben ohne Gemeinde?	89
7.3	Zusammenfassung	90
	<i>Literaturverzeichnis</i>	<i>93</i>

Einleitung

Berichte über geistlichen Missbrauch decken ein weites Spektrum ab, vom offensichtlichen, durch Irrglauben geprägten Machtsystem über missbräuchliches Leiterverhalten, bis hin zum zerstörerischen Glauben innerhalb und außerhalb missbräuchlicher Umstände (vgl. Tempelmann, 2009, S. 12). Wo immer in religiösen Gemeinschaften Macht ausgeübt wird, die persönlichen Grenzen des Einzelnen nicht geachtet werden oder ein falsches Gottesbild vermittelt wird, werden Menschen geschwächt und behindert statt ermutigt und gefördert. Die Verletzungen die daraus resultieren können zu tiefen Nöten führen (vgl. Leben im Kontext e.V., Seminarbroschüre „Religiöser Missbrauch“, 2012). Die Gemeinde, die Schutzraum sein sollte, hat sich für diese Menschen als das Gegenteil erwiesen. Fakt ist dass Gemeinden, Seelsorgeeinrichtungen und Beratungsstellen, die sich für dieses Thema geöffnet haben und sich ehrlich damit auseinandersetzen, mit großer Not konfrontiert sind - in Deutschland sowie weltweit (vgl. Tempelmann, 2009, S. 9).

Doch was passiert genau, wenn Menschen, deren amtliche Funktion es ist, andere in Momenten der Verletzlichkeit zu schützen und geistlich beizustehen, stattdessen in deren Seelen eindringen? Dies geschieht häufig im Namen Gottes, aber mit eigenen Vorstellungen und Ansprüchen. Da es sich um eine Person handelt, die offiziell als geistliche Autorität fungiert, der also vertraut wird und die im Namen Gottes handelt, werden Übergriffe zugelassen, die sich Betroffene im „normalen Leben“ wahrscheinlich eher nicht bieten lassen würden (vgl. Wilbertz, 2006, S. 136). Sicher hat so gut wie jeder Mensch seine persönlichen Bruchstellen und Nöte, an denen er angreifbar und manipulierbar ist. Es stellt sich jedoch die Frage, ob nicht gerade die Gemeinschaft von Christen ein Ort sein sollte, an dem Menschen mit ihren Schwächen sicher sind und sich öffnen können (vgl. ebd.).

Statistiken besagen, dass viele Menschen, die sich persönlich zum christlichen Glauben bekennen, heute keiner Gemeinde mehr zugehörig sind. Diese Tatsache gilt es ernst zu nehmen und sie kann nicht mit einer Stigmatisierung von „mangelnder Verbindlichkeit“ abgetan werden. Viele dieser Menschen haben Missbrauch in einem „frommen Gewand“ erlebt. Manche von ihnen sind fest entschlossen, ihr Glaubensleben außerhalb von einem „offiziellen“ Gemeindeleben weiterzuführen. Andere sind zu verletzt, um überhaupt weiter als „Gläubige“ leben zu wollen (vgl. Tempelmann, 2009, S. 10-11).

Wie Berichte über geistlichen Missbrauch aufzeigen, können in jedem System missbräuchliche Dynamiken auftreten (vgl. Wilbertz, 2006, S. 13). Die unterschiedlichen christlichen Bewegungen sollen in diesem Buch daher gleichermaßen mit Wertschätzung und ohne Vorurteile betrachtet werden. Das Thema des geistlichen Missbrauchs wird unabhängig von einer bestimmten Glaubensrichtung behandelt. Darüber hinaus soll nicht der Eindruck erweckt werden, dass Leitern prinzipiell zu misstrauen sei. Dieses Buch soll sensibilisieren, dass auch das beste System kippen kann, wenn die Liebe, Freiheit und Wahrheit Gottes verloren gehen und der Respekt sowie die gegenseitige Wertschätzung untereinander vernachlässigt werden, um vermeintlich hohen Zielen nach zu jagen (vgl. ebd.).

Dieses Buch wurde geschrieben um zu helfen, nicht um zu verurteilen - damit Glaube nicht krank macht und ein Leben in Gemeinde und Kirche gelingt. Es soll herausfordern und ebenso ermutigen genauer hinzusehen, was die Lehre aber auch den Umgang miteinander angeht (vgl. Leben im Kontext e.V., Seminarbroschüre „Religiöser Missbrauch“, 2012). Mit dem Ergebnis, dass Glaube und Gottes Botschaft der Liebe in ein Leben von Freiheit und Eigenverantwortung führen und nicht in Abhängigkeit und Unterdrückung.

1 Was ist geistlicher Missbrauch?

1.1 Der Begriff „Missbrauch“

Statistiken zeigen, dass heutzutage jede 3. bis 4. Frau und jeder 7. bis 8. Mann zwischen dem 1. und 16. Lebensjahr Opfer sexueller Gewalt wird (vgl. www.befreitleben.org, Stand 03.01.2013). Wie viele Menschen durch emotionalen oder verbalen Missbrauch geschädigt wurden, ist statistisch nicht erfasst, jedoch lässt sich vermuten, dass Missbrauch häufiger geschieht als wir annehmen und in Formen existiert, die häufig nicht sofort als Missbrauch erkannt werden (vgl. ebd.).

In seinem Werk „Walking out of Spiritual Abuse“ schreibt Marc Dupont über Missbrauch im Allgemeinen: „Missbrauch ist der missbräuchliche Gebrauch von Macht. Ob der Missbrauch emotional, körperlich, sexuell oder geistlich ist, immer geht es um den verkehrten Einsatz von Macht und Autorität: Die Macht, die ein Einzelner gebraucht, um andere zu kontrollieren, zu beherrschen, zu manipulieren oder zu benutzen. Für das Opfer ist das Endergebnis eine Schädigung, sei es ein körperlicher...emotionaler...sexueller...oder Geistlicher Schaden oder eine Kombination davon. Missbrauch handelt immer davon, dass diejenigen mit Macht und Autorität ihre Macht und Autorität verkehrt einsetzen, um ihre eigenen Ängste, Verletzungen oder Unsicherheiten zu kompensieren“ (Dupont, 1997, S. 8-9).

Ausgeübt wird Missbrauch also von einer Person gegenüber einer anderen Person in einer Täter-Opfer-Beziehung, oft unter Ausnutzung eines bestehenden Vertrauens- oder Schutzverhältnisses wie zum Beispiel Ehe, Verwandtschaft, Kind, Schüler oder Klient. Das Opfer erleidet durch die missbräuchlichen Handlungen - oft unter Ausnutzung der Widerstandsunfähigkeit der Betroffenen – meist starken psychischen oder physischen Schaden, oftmals auch beides (vgl. Streich, 2012, S. 2-3).

Nachfolgend werden einige Formen des Missbrauchs näher betrachtet. Der geistliche Missbrauch ist bei dieser Aufzählung ausgenommen, da ihm als zentrales Thema des Buches ein eigenes Kapitel gewidmet wird.

1.2 Formen des Missbrauchs

Sexueller Missbrauch

„Missbraucht ein Erwachsener ein Kind sexuell, so benutzt er die Liebe, die Abhängigkeit oder das Vertrauen für seine sexuellen Bedürfnisse und setzt sein Bedürfnis nach Unterwerfung, Macht oder Nähe mit sexueller Gewalt durch. Er gefährdet dessen Lebens- und Entwicklungsgrundlage und schädigt die Seele des Kindes“ (www.missbrauch-opfer.info, Stand 03.12.2013). Ein Missbrauch durch nahe Verwandte wie Vater, Mutter oder Geschwister weist meist noch schwerwiegendere Folgen für die Opfer auf, als wenn die Täter in großer Distanz zum Missbrauchsoffer stehen. Hier begeht nämlich derjenige, der für Liebe zuständig ist, den Verrat. Die Opfer zeigen oft eine typische Opferidentität mit psychischen Beeinträchtigungen und entwickeln häufig psychosomatische Störungen (vgl. Röhr, 2003, S. 169-170).

Seelischer Missbrauch

Unter seelischem Missbrauch versteht man die Tatsache, dass ein Kind regelmäßig dazu gebraucht wird, die Rolle eines erwachsenen Lebensgefährten, eines Beraters oder eines Vertrauten zu übernehmen (vgl. www.befreitleben.org, Stand 03.01.2013).

Emotionaler Missbrauch

Emotionaler Missbrauch kann verbal oder nonverbal ablaufen. Diese Art des Missbrauchs beinhaltet defensive Wut, die dazu dient, das Gegenüber zu bedrohen, einzuschüchtern oder auf Distanz zu halten. Dies kann durch Beschimpfungen, Kritik, ständige Schuldzuweisungen, Drohungen, Beschämung, Streitsucht, Verweigerung von Unterstützung, Demütigung, dominierendes und kontrollierendes Verhalten geschehen. Nonverbaler Missbrauch geschieht durch ständig ablehnendes und abwertendes Verhalten. Beispiele hierfür sind strafendes Schweigen, Ignorieren des anderen oder Verweigerung von Zuwendung. Diese Art von Missbrauch kann passiv oder aktiv sein, wie beispielsweise immer wiederkehrendes destruktives emotionales Verhalten durch Überforderung oder auch durch unterlassenes emotionales Verhalten wie Liebesentzug, Zurückhalten verdienter Anerkennung, Entzug von Geborgenheit und die Weigerung Gefühle auszudrücken (vgl. ebd.). Auch diese Opfer entwickeln im Laufe der Zeit eine „Opfer- und Helferidentität“ (vgl. Röhr, 2003, S. 167).